



Tagungsinformation

Einladung zum zuhören und mitdiskutieren ...

Prof. Dr. Jörg Schweinitz
Durchwahl: +41 44 634 53 68
joerg.schweinitz@fiwi.uzh.ch

Am 12. und 13. Juni 2014 findet an der Universität Zürich, Seminar für Filmwissenschaft, die Tagung

Filmische Ironie – Die Ironie des Films

statt.

Gäste sind herzlich willkommen und ausdrücklich eingeladen! Interessierte werden um *Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Filmwissenschaft gebeten: info@fiwi.uzh.ch*

Als Referierende sind angekündigt: Prof. Dr. Oksana Bulgakowa (Universität Mainz), Dr. Matthias Brütsch (Universität Zürich), Prof. Dr. Oliver Fahle (Ruhr Universität Bochum), Vertr.-Prof. Dr. Britta Hartmann (Universität Bonn), Jun.Prof. Stefanie Kreuzer (Universität Saarbrücken), Prof. Dr. Susanne Marschall (Universität Tübingen), Prof. Dr. Fabienne Liptay (Universität Zürich), Lilia Lustosa de Oliveira (Universität Lausanne), Prof. Dr. Karl Sierek (Universität Jena), Prof. Dr. Hans J. Wulff (Universität Kiel), Dr. des Julia Zutavern (Universität Zürich) und Prof. Dr. Jörg Schweinitz (Gastgeber an der Universität Zürich)

Tagungsort: Universität Zürich - Zentrum, Rämistrasse 71, Raum E 13 (Alter Senatssaal)

Tagungszeiten:

Donnerstag, 12. Juni, 9:30 – 12:45 und 14:00 – 18:30 Uhr

Freitag, 13. Juni, 9:30 – 13:00 und 14:30 – 18:00 Uhr

Das **detaillierte Tagungsprogramm** erscheint Anfang Mai !

Zum Thema der Tagung, auf deutsch ...:

Über Ironie ist in den letzten Jahren vor allem als Charakteristikum des postmodernen Kinos, ja postmoderner Kultur überhaupt, viel geschrieben worden. Vor diesem diskursiven Hintergrund sind auch theoretische Neuannäherungen an Ironie, so unterschiedliche wie die von Linda Hutcheon oder Richard Rorty, erschienen. Mit Ansätzen wie diesen lassen sich weit über den aktuellen Bezug hinaus ironische Äußerungen, auch solche des Films, analysieren.

Tatsächlich verfügt das Kino seit jeher über das Register der Ironie. Das ist punktuell immer wieder angemerkt worden, theoretisch wie historisch übergreifend ist aber über die Ironie



des Films bislang wenig nachgedacht und geschrieben worden. Wenn im frühen Kino etwa in *THE BIG SWALLOW* (James Williamson, GB 1901) ein filmfeindlicher Herr die Kamera verschluckt, wenn Ernst Lubitsch in seinen Stummfilm-Komödien die Uneigentlichkeit vieler seiner Inszenierungen, Figuren und Handlungen, spürbar werden lässt, wenn in *WIR WUNDERKINDER* (Kurt Hoffmann, D 1958) die Erfolge des Wirtschaftswunders beschworen werden, wenn Vera Chytilová's Film *SEDMIKRÁSKY* (Tausendschönchen, CSSR 1966) einen sehr speziellen Blick auf die sozialistische Moderne wirft oder Federico Fellini in *E LA NAVA VA* (I/F 1983) Ereignisse am Vorabend des Ersten Weltkriegs präsentiert, so sind alle diese Fälle – und die Beispielreihe ließe sich mühelos erweitern – auf höchst unterschiedliche Weise von Ironie geprägt.

Die geplante internationale Fachtagung an der Universität Zürich (12.-13. Juni 2014) möchte sich – weit über den Horizont der Postmoderne hinaus – mit Blick auf Fälle aus der ganzen Filmgeschichte der ironischen Dimension annähern, Formen und Fälle filmischer Ironie thematisieren und zur Diskussion stellen. Dabei soll neben dem Zusammenspiel von Sprache, Ton und Bild als Medien des Ironischen vor allem die Frage nach der Ironie des Bildes fokussiert werden. Auf welche Weise werden Bilder ‚uneigentlich‘, also ironisch rezipierbar, wie entsteht visuelle Ironie? Hierbei kommen die Aktivität der Zuschauer ebenso wie Stereotype des Films, einschließlich konventioneller Bild- und Erzählformen, ins Spiel, die den ironischen Umgang herausfordern und ihn ermöglichen.

Grundlegende theoretische Beiträge, die Aspekte und Formen der Ironie des Films untersuchen oder der Geschichte des Ironie-Konzepts mit Blick auf dessen Bedeutung für den Film nachgehen, sind ebenso willkommen wie filmhistorische Untersuchungen zur Ironie in einzelnen Oeuvres, Perioden und Genres oder auch Fallstudien zu einzelnen Filmen. Transmediale, intertextuelle und kulturelle Kontexte zu erschliessen, kann dabei ebenso fruchtbar sein wie dem Register des Ironischen an der Schnittstelle zu hypertextuellen Formen wie dem Pastiche oder der Parodie, aber auch zu Modi wie dem Grotesken, der Komik und der Komödie nachzugehen...

... and in English:

In recent years much has been written about irony as a feature of postmodern cinema in particular, and postmodern culture in general. Against this discursive background, new theoretical approaches to irony as such have been published, as divergent in range as those of Linda Hutcheon or Richard Rorty. These approaches make it possible beyond their current frame of reference to analyse all kinds of ironic utterances, including those of film. In effect, cinema has always had the register of irony at its disposal. While this has been repeatedly taken note of in individual instances, little has been reflected on and published about filmic irony on a comprehensive theoretical and historical level. If, for instance, in early cinema's *THE BIG SWALLOW* (James Williamson, UK 1901), a cine-phobic gentleman swallows the camera; or Ernst Lubitsch in his silent comedies makes us perceive the inauthenticity of many of his scenes, characters, and actions; or when *AREN'T WE WONDERFUL?* (*Wir Wunderkinder*, Kurt Hoffmann, Germany 1958) celebrates the wonders of



the postwar economic miracle; when Věra Chytilová's film *DAISIES* (Sedmikrásky, Czechoslovakia 1966) provides a very particular take on socialist modernity; or Federico Fellini in *AND THE SHIP SAILS ON* (E la nave va, Italy/France 1983) presents events on the eve of World War I: all of these examples—and the sequence given here could be easily extended—are characterised by irony in quite distinct ways.

The conference at the University of Zurich (12–14 June, 2014) seeks to address—far beyond the horizons of postmodernity—the dimension of irony throughout film history, by broaching and discussing the issue of forms and instances of cinematic irony. Apart from the interaction of language, sound and image as media of the ironic, particular emphasis is placed on the question of the irony of the image. How do images become inauthentic and perceived ironically, how is visual irony generated? Filmic stereotypes come into play here, including visual and narrative conventions, which provoke and enable an ironic reception.

Fundamental theoretical papers examining aspects and forms of the irony of film or the history of the concept of irony in view of its significance to cinema are just as welcome as historical studies of irony in particular bodies of work, periods, genres, or case studies of individual films. At the same time, the exploration of intermedial, intertextual, and cultural contexts may be just as fertile as the tracing of the ironic register at the intersection with hypertextual forms such as pastiche or parody, but also to modes like the grotesque and comic (or comedy) ...

Prof. Dr. Jörg Schweinitz